

XII. FACHTAGUNG IN SCHLANGENBAD

HIV und Schwangerschaft: Interdisziplinäre Zusammen- arbeit als Erfolgsrezept

Am letzten Januarwochenende fand in Schlangenbad wieder die *Interdisziplinäre Fachtagung HIV und Schwangerschaft* statt. Bereits zum zwölften Mal trafen sich HIV-Behandler, Frauenärzte, Pädiater, Vertreter psychosozialer Disziplinen und der Communities aus ganz Deutschland und den europäischen Nachbarländern, um gemeinsam die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet HIV und Schwangerschaft zu diskutieren. Eingeladen hatte wie immer das HIV-Center des Frankfurter Universitätsklinikums. Am Rande der Veranstaltung fand auch ein Treffen der DAIG-Sektion Gynäkologie und Geburtshilfe statt, sowie erstmals auch ein Workshop der Deutschen AIDS-Hilfe. Hier konnten die Teilnehmer die Gesprächsführung mit Frauen zum Thema HIV und Sexualität trainieren. Eine Woche vor der Veranstaltung in Schlangenbad fand in England die erste Tagung in vergleichbarem Format statt. Jane Anderson, Präsidentin der britischen AIDS-Gesellschaft (BHIVA), hatte vor zwei Jahren das Treffen in Schlangenbad besucht und war vom Konzept so überzeugt, dass sie es jetzt für England übernommen hat.

Gleich zwei aktualisierte Leitlinien wurden in Schlangenbad vorgestellt: Die Guidelines zur Diagnostik und Behandlung HIV-betroffener Paare mit Kinderwunsch und die Leitlinie zur HIV-Therapie in der Schwangerschaft und Prophylaxe beim exponierten Neugeborenen. In beiden Leitlinien spiegelt sich eine weitere Normalisierung beim Thema Kinderwunsch und Schwangerschaft mit HIV wider. So ist die natürliche Geburt für HIV-positive Schwangere inzwischen eine gleichwertige Option neben dem geplanten Kaiserschnitt, wenn die mütterliche Viruslast bis zur Geburt des Kindes erfolgreich unter die Nachweisgrenze gesenkt werden kann. Immer mehr geburtshilfliche Schwerpunktzentren in Deutschland tragen dieser Entwicklung Rechnung und bieten inzwischen die vaginale Entbindung auch für Frauen mit HIV an.



Hans-Reinhard Brodt, Leiter der Infektiologie am Frankfurter Klinikum, eröffnet die Tagung in Schlangenbad

HIV-THERAPIE UND FRÜHGEBURT- LICHKEIT: WEITER OFFENE FRAGEN

Kritisch diskutiert wurde in Schlangenbad das Thema HIV-Therapie und Frühgeburtlichkeit. Es gibt zahlreiche Untersuchungen, beispielsweise aus der



Schweizer Mutter-Kind-Kohorte, die zeigen, dass die Rate von Frühgeburten bei HIV-positiven Schwangeren unter antiretroviraler Therapie deutlich höher liegt als in der Allgemeinbevölkerung. Besonders PI-basierte Kombinationstherapien werden mit einem erhöhten Frühgeburtsrisiko assoziiert. Unabhängig vom Therapieregime erwarten Geburtshelfer in HIV-Schwerpunktzentren allerdings zukünftig parallel zur Zunahme der Spontangeburt eine Abnahme der Frühgeburtlichkeit bei HIV-positiven Schwangeren. Oft sei in der Vergangenheit der ohnehin geplante Kaiserschnitt aus unterschiedlichen Gründen bereits vor der abgeschlossenen 37. Schwangerschaftswoche durchgeführt worden. Die Zahl dieser Fälle nimmt jetzt insgesamt ab. Eine abschließende Bewertung der Frühgeburtlichkeit unter antiretroviraler Therapie lässt sich aktuell noch nicht vornehmen, aber es besteht Konsens, dass der positive Effekt der antiretroviralen Medikamente, nämlich die Vermeidung der HIV-Transmission auf das Kind, die möglichen Risiken einer Frühgeburtlichkeit eindeutig überwiegt.

PI-MONOTHERAPIE FÜR SCHWANGERE? STUDIE UNTERSUCHT NEUE STRATEGIE

Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren auch in Schlangenbad die Frage diskutiert, ob eine NUC-freie Transmissionsprophylaxe vor dem Hintergrund möglicher Toxizitäten beim Kind eine Alternative zu den klassischen Therapie-

regimen sein könnte. Die französische Studie PRIMEVA/ANRS 135 untersucht jetzt den Einsatz von Lopinavir/Ritonavir als PI-Mono-Prophylaxe bei HIV-positiven Schwangeren. Einschlusskriterium war eine HI-Viruslast ≤ 30.000 Kopien/ml und eine CD4-Zellzahl $\geq 350/\mu\text{l}$. Primärer Endpunkt war die Effektivität nach acht Wochen Transmissionsprophylaxe, die gemäß der französischen Leitlinien in der 26. Schwangerschaftswoche begonnen wurde. Mindestens 75% der Schwangeren sollten in der 34. Schwangerschaftswoche eine Viruslast unter 200 Kopien/ml erreicht haben. Dieses Ziel konnte mit der PI-Monotherapie erreicht werden. Sekundärer Endpunkt der PRIMEVA-Studie ist der Vergleich der PI-Monotherapie mit einer Kombinationstherapie aus Lopinavir/Ritonavir plus AZT/3TC hinsichtlich der Rate der vertikalen Transmission und der Verträglichkeit der ART für Mutter und Kind. Diese mit Spannung erwarteten Ergebnisse stehen zur Zeit noch aus.

EINFACH UND EFFEKTIV: DATENERFASSUNG IM HIV-SCHWANGERSCHAFTSREGISTER

Um offene Fragen zur Schwangerschaft mit HIV und dem Outcome der exponierten Kinder zukünftig besser beantworten zu können, braucht man nationale und internationale Register, die

Daten standardisiert erfassen und regelmäßige Auswertungen liefern. In Schlangenbad konnte jetzt das Deutsche HIV-Schwangerschaftsregister mit der finalen Version der elektronischen Erfassungsbögen an den Start gehen. Das Register wird von der Deutschen AIDS-Gesellschaft (DAIG) getragen. Wissenschaftlich betreut wird es interdisziplinär von Jennifer Neubert (DAIG-Sektion Pädiatrische Arbeitsgemeinschaft AIDS), Katharina Weizsäcker (DAIG-Sektion Gynäkologie und Geburtshilfe) und Annette Haberl (DAIG-Vorstand).



Zufrieden mit dem Tagungsverlauf:
Annette Haberl, wissenschaftliche Leitung

Bislang haben sich bereits rund 50 Zentren für eine Teilnahme am Schwangerschaftsregister registriert. Weitere Anmeldungen sind jederzeit unter schwangerschaftsregister@daignet.de möglich.

JUNG UND POSITIV: ADOLESCENTE MIT HIV

Für junge Erwachsene, die seit ihrer Geburt HIV-positiv sind, stellt sich heute der Übergang von der Pädiatrie in die Erwachsenenmedizin besonders schwierig dar. Abhilfe soll hier ein Pilotprojekt am Frankfurter Universitätsklinikum schaffen. Ab März 2012 werden die jungen Patienten dort im Rahmen einer Spezialsprechstunde interdisziplinär betreut. Gemeinsam mit den HIV-Behandlern starten auch die Hämato-Onkologen des Frankfurter Klinikums ein spezielles Angebot für ihre Adoleszenten. Das Gesamtprojekt steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen AIDS-Gesellschaft und ihrer Sektion PAAD.

Die Fachtagung HIV und Schwangerschaft steht unter der Schirmherrschaft von DAIG, DAIG-Sektion AAWS, der DAGNÄ und dem Kompetenznetz HIV/AIDS. Unterstützt wird die Veranstaltung durch die Firmen Abbott, Boehringer Ingelheim und Gilead.

Die nächste Fachtagung HIV und Schwangerschaft findet am 26. und 27. Januar 2013 statt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung:
E-Mail: annette.haberl@hivcenter.de



Lebhafte Diskussionen zeichneten die Veranstaltung in Schlangenbad auch diesmal wieder aus



Kamen gerne für ihre Vorträge nach Schlangenbad:
Josiane Warszawski & Laurent Mandelbrot aus Paris